

ek-sistentiellen Tendenz im Menschen ist insbesondere in diesem Jahrhundert im Nihilismus und Existentialismus so groß geworden, daß die Zentripetalkraft der in-sistentiellen Tendenz im Menschen in Gestalt der re-insistentiellen Geisteswissenschaften es schwer haben, zu einem höheren Integrationsort, einer neuen In-sistenz zu finden. Insbesondere der asiatische und afrikanische Kulturkreis wird von den Referenten als ein zur Korrektur fähiger Gegenpol zum abendländischen dargestellt. Der lateinamerikanische Kulturkreis zeichnet sich dadurch aus, daß er beide Pole geschichtlich in sich birgt.

Zu erwähnen bleibt noch, daß der philosophische Grundgedanke der in-ek-insistentiellen Bewegung sich trinitarischem Denken verdankt. Die trinitarische Dynamik des christlichen Gottesbildes, die den Sohn ek-sistierend aus dem Vater als Ur-insistenz hervorgehen läßt, findet ihre In-sistenz in der im Geist personifizierten Liebe. Die trinitarische Struktur in der christlichen Theologie zeigt sich als heuristisch fruchtbares Prinzip für Ontologie und Anthropologie, das Sein auch nach dem Angriff von Nihilismus und Existentialismus nun ausgereifter theomorph gegründet zu denken.

Alles in allem ein sehr anregendes Buch für Leser, die die Einbrüche des Nihilismus und Existentialismus, als moderne Ausläufer der Aufklärung, in das Seinsdenken der Tradition ernst nehmen und eine nicht naive Aufrichtung eines neuen affirmativen Seinsdenkens befürworten.

*Helmut Müller, Sasbach*

*Mácha, Karel, Glaube und Vernunft. Die Böhmisches Philosophie in geschichtlicher Übersicht. Teil II: 1800–1900, K. G. Saur Verlag, München u. a. 1987, 215 S., Ln.*

In der vorliegenden Publikation such Mácha »die Geistesgeschichte des böhmischen Raumes nachzuvollziehen« (8). D. h. er stellt die philosophischen Ansätze der wichtigsten Denker aus dem Böhmen des 19. Jahrhunderts vor. Eines haben diese Philosophen – unter ihnen Namen wie B. Bolzano und T. G. Masaryk (ein Schüler Franz Brentanos) – gemeinsam: Sie sind im deutschen Sprachraum weitgehend unbekannt geblieben.

Für das Unternehmen, eine Darstellung der Grundzüge der Philosophie in Böhmen vorzulegen, ist K. Mácha (Jg. 1931; bis 1970 Professor für Philosophie an der Karls-Universität in Prag) höchst kompetent. Nach seiner aus politischen Gründen erfolgten Verweisung von der Karls-

Universität im Jahre 1970 war der Vf. von 1978–86 Gastprofessor des Instituts für christliche Weltanschauung und Religionsphilosophie der Ludwig-Maximilians-Universität in München.

Máchas Schrift will zur Erhellung der philosophischen Motive der geistigen Verselbständigung des Tschechentums im 19. Jahrhundert beitragen. Unter dem Titel »Glaube und Vernunft« soll diese Erhellung stattfinden, weil der böhmischen Geistesgeschichte des letzten Jahrhunderts nach Ansicht des Vf.s vor aller politischen Relevanz eine religiös-philosophische Dimension eigen ist.

In seiner Analyse der herrschenden Philosophie im Böhmen des 19. Jahrhunderts betont Mácha immer wieder den starken Einfluß der deutschen Philosophie. Neben Kant, Hegel, Schelling, Schopenhauer und F. X. Baader habe v. a. J. G. Herbart die Entwicklung der tschechischen Kultur »wirksam mitgeprägt«. Kants »Kritik der reinen Vernunft«, Hegels »Phänomenologie des Geistes« und Herbarts »Allgemeine Metaphysik« (1828/29) seien geradezu »Ausgangspunkt der Böhmisches Philosophie des 19. Jahrhunderts«. Ein eigenes Kapitel widmet der Vf. dem Einfluß Bernard Bolzanos (49–57). Bolzano (1781–1848), den Husserl »einen der größten Logiker aller Zeiten« genannt hat, ist auch ein bedeutender Vertreter der Böhmisches Religionsphilosophie. In weiteren Kapiteln untersucht Mácha den Einfluß der deutschen Panentheisten auf die Böhmisches Philosophie, ferner den Einfluß des Darwinismus, des Positivismus, der katholischen Philosophie usw.

Neben der im ersten Teil des Buches (11–125) vorherrschenden Orientierung an Autoren legt der Vf. im zweiten Teil (127–174) einen Überblick über die vorrangigen Themen der Böhmisches Philosophie vor: Geschichts- und Religionsphilosophie; die Themen der Freiheit, der Humanität und der Politik. Bei Masaryk avanciert die HUSSche »Suche nach Wahrheit« zum eigentlichen Gegenstand der »tschechischen Frage«. Diese besitze insofern einen religiösen Kern. Beschlossen wird Máchas Buch mit einer umfangreichen Bibliographie (183–209) zur verhandelten Thematik.

Im ganzen gesehen stellt Máchas Studie eine instruktive, informative Untersuchung dar, wobei jedoch die ungezählten orthographischen, grammatikalischen und stilistischen Fehler unverzeihlich sind. Daß der Autor mit den Feinheiten der deutschen Sprache nicht vertraut ist, kann man verstehen. Von Seiten des Verlages ist aber ein verlässliches Lektorat zu erwarten.

*Josef Kreiml, Regensburg*